

SPORT IN BW



Foto: Fabian Schumacher | Fotografie Schumacher

ALLZEITHOCH IM FWD

632 Engagierte starten in diesen Tagen in ihren Freiwilligendienst im Sport. Seit 15 Jahren ergänzt dabei der Bundesfreiwilligendienst das Angebot des Freiwilligen Sozialen Jahres.

SPORTSTÄTTENBAU

Das Land bezuschusst im Einzugsbereich des Badischen Sportbundes Freiburg 42 Projekte des Kommunalen Sportstättenbaus mit über 7,8 Millionen Euro.

SONDERPREIS

Der TV Staufen erhält in diesem Jahr ob seines großen Engagements den AOK-Sonderpreis des BSB im Bereich Kooperationen Schule- und Kindergarten-Verein.

Unsere Partner





FEEL GLÜCK

Mit Lotto Baden-Württemberg

IM SHOP, PER APP UND IM WEB.

lotto-bw.de

 **LOTTO**
Baden-Württemberg



Ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de, check-dein-spiel.de oder buwei.de. Offizieller Anbieter (Whitelist).



Mit Rückenwind von Hannover nach Stuttgart

Sportliche Vielfalt im Herzen der Stadt. Ausnahmekönner in ihrem Element. Und spannende Wettkämpfe, die die Zuschauer in ihren Bann ziehen: Was waren das für mitreißende Bilder, die uns Ende Juli von den Finals 2026 in Hannover erreichten! Das Multisport-Event hat sich als einer der großen Höhepunkte im nationalen Wettkampfkalendar etabliert. Da haben natürlich auch wir im Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) ganz genau hingeschaut – und das aus mehreren Gründen.

Drei Zahlen hallen im Anschluss an die Vergabe von 143 deutschen Meistertiteln in 24 Sportarten nach: 29. 32. 36. So viele Gold-, Silber- und Bronzemedallien gingen an Athletinnen und Athleten von Vereinen in Baden-Württemberg, gleichbedeutend mit einem überragenden Sieg in der Länderwertung. Ob in der Rhythmischen Sportgymnastik, in der Leichtathletik oder im Schwimmen, ob im Turnen, Bogenschießen oder Klettern: In einer Vielzahl der Sportarten konnten sich baden-württembergische Sportlerinnen und Sportler im nationalen Vergleich in den Top Drei behaupten. Auch die folgenden internationalen Meisterschaften ließen im August das Herz unserer Sportfans höherschlagen. Weil eine Vielzahl der Podestplätze von Sportlerinnen und Sportlern aus Baden-Württemberg errungen wurden. Und weil Stars der Szene wie Leo Neugebauer, Helen Kevric, Darja Varfolomeev oder Michael Jung mit ihren Auftritten in vorbildlicher Art und Weise Kampfgeist, Aufbruchstimmung und positive Emotionen transportiert haben.

Für mich machen die Erfolge das große Fundament sichtbar, auf dem in Baden-Württemberg nationale und internationale Topleistungen entwickelt werden. Unsere Vereine, Verbände und Stützpunkte leisten hervorragende Arbeit und nehmen damit bundesweit eine Vorreiterrolle ein. Als LSBW unterstützen wir sie dabei. Mit Instrumenten zur nachhaltigen Leistungssportförderung, sportartübergreifenden Fortbildungen und Projekten rund um die duale Karriere. Aber auch mit der Gestaltung optimaler Rahmenbedingungen an den Olympiastützpunkten für den Weg der Talente bis in die internationale Spitze.

Wie dieser Weg weitergeht – davon können Sie sich im kommenden Jahr selbst überzeugen. Denn vom 29. Juli bis zum 1. August werden die Finals 2027 in Stuttgart stattfinden! Als Gastgeber der nationalen Sportfamilie wollen sich dann nicht nur die Stadt, sondern auch der Sport in Baden-Württemberg von ihrer besten Seite zeigen. Auch in dieser Hinsicht bringen wir uns im Austausch mit der Stadt, den Sportfachverbänden und der ausrichtenden Finals GmbH ein. Die großartigen Ergebnisse dieses Sportsommers geben dafür Rückenwind.

Jürgen Scholz
Präsident des Landessportverbandes Baden-Württemberg

4 | LSBW

- 4 | OSP Stuttgart empfängt Kanadas Leichtathletik-Team
- 5 | Olympiabewerber-Kür in Baden-Baden | LSBW erweitert Fortbildungsangebot
- 6 | Neuer Freiwilligendienst-Jahrgang startet mit Rekordzahlen
- 7 | Ergebnisse der Jugendkonferenzen im Sport
- 8 | Verletzungsprävention im Laufsport: Forschungsergebnisse & Übungen
- 10 | RewitAI: Interview zum Recycling von Kunststofffrasen
- 11 | Sportsplitter | Dank Lotto BW

12 | BSB Freiburg

- 12 | Über 7,8 Millionen Euro für den Kommunalen Sportstättenbau
- 14 | Rekordausschüttung bei Kooperationsprojekten
- 16 | Interreg-Projekt Trailrunning genehmigt
- 17 | Erfolgreicher Austausch beim „Forum Integration“ in Emmendingen
- 18 | Interview mit den bisherigen BSB-Freiwilligendienstleistenden Felix von Oppen und Benedikt Schatz
- 19 | Noch freie Plätze auf dem Herzogenhorn
- 20 | Stellenausschreibung des BSB Freiburg
- 21 | Zum 85. Geburtstag des ehemaligen Sportjournalisten Hans-Reinhard Scheu
- 21 | Der BSB-Beisitzer Thomas Stampfer wurde 75 Jahre alt
- 23 | Vermischte Nachrichten

- 24 | Jetzt anmelden zur Vereinsmanager-Ausbildung
- 27 | Sportgeräte-Zuschüsse online beantragen
- 28 | Vorbildlich: Fechtturnier am Bodensee
- 30 | ARAG Sportversicherung informiert
- 31 | BSB-Service: Thema Mini-Job
- 32 | BSB-Geschäftsstelle auf einen Blick
- 33 | Wichtige Termine des Badischen Sportbundes
- 34 | Zwei Ski-Weltcups im kommenden Winter im Schwarzwald
- 35 | AOK-Sonderpreis Kooperationen für den TV Staufen
- 36 | Neues von der Sportschule Baden-Baden Steinbach
- 38 | Verdiente Auszeichnungen
- 39 | Infos der Badischen Sportjugend Freiburg
- 42 | Kolumne Kirche + Sport / Impressum



Reinschauen ins Bildungsprogramm der Sportschule Steinbach

Interesse an Aus- oder Fortbildungen des BSB? Dann reinschauen ins Bildungsprogramm der Badischen Sportschule Baden-Baden Steinbach. Die komplette Broschüre ist auch auf www.sportschule-steinbach.de einsehbar.





Kanada – Stuttgart – Glasgow

Olympiastützpunkt Stuttgart als Sprungbrett zu den Commonwealth Games

Die Verantwortlichen am OSP Stuttgart und im LSBW haben in den zurückliegenden Monaten die internationalen Kontakte weiter ausgebaut: Die betreuten Athletinnen und Athleten sollen von einem internationalen Netzwerk und Wissensaustausch profitieren. Ein Beispiel gelungener Zusammenarbeit war im Sommer ein Besuch des kanadischen Leichtathletik-Teams.



Willkommensgruß für Team Kanada. Foto: LSBW

Glenroy Gilbert gehört zu den Ersten, die an diesem Donnerstagmorgen in Stuttgarts Stadion Festwiese ihre Runden drehen. Der Cheftrainer der kanadischen Leichtathleten inspiziert die Bahn, rückt Hürden zurecht, stoppt kurz am Wassergraben, der gerade mit Wasser gefüllt wird, und schüttelt jede Menge Hände. Sein Team trifft nach und nach im Stadion ein. Um 9:00 Uhr ist Trainingsbeginn – vier Tage noch, dann fällt bei den Commonwealth Games in Glasgow der erste Startschuss und aus der gelösten Atmosphäre im Pre-Camp wird in der schottischen Metropole ernst.

„Stuttgart erfüllt all unsere Bedürfnisse – Unterkunft, Trainingsmöglichkeiten, gutes Essen, verlässliche Wetterbedingungen und gute Flugverbindungen“, erläutert Glenroy Gilbert die Entscheidung, die Zelte für die unmittelbare Wettkampfvorbereitung am Neckar aufzuschlagen. Mit fast 100 Personen, darunter mehr als 50 Athletinnen und Athleten, ist er Ende Juli in Stuttgart zu Gast, um sich optimal auf den Saison-Höhepunkt einzustimmen. Untergebracht in unmittelbarer Nähe zum OSP, profitieren die kanadischen Leichtathleten von kurzen Wegen und den Trainingsstätten im Stadion Festwiese, in der Molly-Schauffele-Halle und im Kraft Kompetenz Center. Darüber hinaus können sie auch den Regenerationsbereich nutzen.

Internationales Netzwerk macht's möglich

Die Grundlage für den Besuch hatten die Verantwortlichen des Olympiastützpunkts

Stuttgart sowie des Landessportverbandes Baden-Württemberg mit dem Ausbau der internationalen Beziehungen zu Kanada gelegt: Kooperationsvereinbarungen mit den Stützpunkten „Institut national du sport du Québec“ und „Canadian Sport Institute Pacific“ weckten beim kanadischen Leichtathletik-Verband Interesse am OSP Stuttgart. Bei einem Vor-Ort-Besuch im Herbst 2025 konnten sich Glenroy Gilbert und Co. von der Infrastruktur überzeugen. Der 58-Jährige kennt Stuttgart bereits aus seiner Zeit als Athlet. Besondere Erinnerungen hat der ehemalige Sprinter an die WM 1993 im damaligen Gottlieb-Daimler-Stadion, als er mit Kanadas Staffel Bronze gewann.

„Internationale Kooperationen sind für uns besonders wertvoll, weil sie neue Perspektiven eröffnen, den sportlichen Austausch fördern und unseren Athleten die Möglichkeit geben, Erfahrungen über den eigenen Tellerrand hinaus zu sammeln“, erläutert Tim Lamsfuß, Leiter des OSP Stuttgart, die Beweggründe für den Aufbau des internationalen Netzwerks.

„Fokussiert und konzentriert“

Das Stadion füllt sich, Physiotherapeuten bauen ihre Liegen auf, Athletinnen und Athleten machen sich für das Training bereit. Die gute Stimmung passt zum strahlend blauen Himmel. Seit der Ankunft der Kanadier dominieren die Farben Rot, Weiß und Schwarz am Olympiastützpunkt. Aushänge wie „Wir wünschen Team Kanada viel Erfolg bei den Commonwealth Games“ zieren die Trainingsstätten. Mit den Olympiasiegern Damian Warner (Zehnkampf) und Andre de Grasse (200 m) oder der zweimaligen Hallen-Weltmeisterin im Kugelstoßen Sarah Mitton sind echte Stars der Szene zu Gast.

Einer der Athleten, die kurz vor der Abreise nach Glasgow stehen, ist 400-Meter-Sprinter Austin Cole. Der 27-Jährige ist beeindruckt von den Anlagen am OSP: „Alles ist in sehr gutem Zustand, neu und sauber, alle Anlagen sind dicht beieinander“, stellt er fest. „Eine Trainingshalle wie hier habe ich noch nie gesehen. In Kanada trainiere ich in Edmonton, Alberta – dort schlägt unsere Bahn Blasen“, fügt er mit einem Schmunzeln hinzu. „Wir arbeiten hier sehr fokussiert und konzentriert“, be-

richtet Para Sprinterin Nathalie Thirsk und erklärt, dass die Commonwealth Games einer der wenigen Anlässe sind, bei denen die Leichtathleten und Para Leichtathleten Kanadas gemeinsam unterwegs sind.

Dauereinsatz für optimale Betreuung

Dafür, dass die Gäste alles für die optimale Vorbereitung vorfinden, sorgt in diesen Tagen OSP-Mitarbeiterin Michelle Timm. Sie hat in den vorangegangenen acht Monaten den Besuch der Kanadier akribisch vorbereitet und ist während ihres Aufenthalts erste Ansprechpartnerin. „Eine der größten Herausforderungen ist es, immer ausreichend Wasser und Eis zur Verfügung zu stellen“, berichtet sie. Für die Lauftrainer hat sie Fahrräder organisiert, damit diese mit ihren Schützlingen mitfahren können. Und wenn es Bedarf an zusätzlichem Protein gibt, dann ordert sie im Sportrestaurant am Neckarpark, wo das Team verpflegt wird, auch mal 100 Hähnchenfilets extra.

Das Lob, das die Teammitglieder für ihren Aufenthalt in Stuttgart finden, kann Michelle Timm daher auch für sich verbuchen: „Gut organisiert, effizient, praktisch, tolle Anlagen – sehr, sehr gut“, lautet das einhellige Fazit der Leichtathleten, die sich insbesondere vom High-End-Kraftraum auf 1.200 Quadratmetern beeindruckt zeigten. Und auch der anschließende Erfolg von Team Kanada in Glasgow ist Lohn für die Mühen während des Pre-Camps: Mit 16 Medaillen, darunter vier in Gold, sieben in Silber und fünf in Bronze, belegten die kanadischen Leichtathleten und Para Leichtathleten Rang vier im Medaillenspiegel der Commonwealth Games 2026.

■ Silke Bernhart



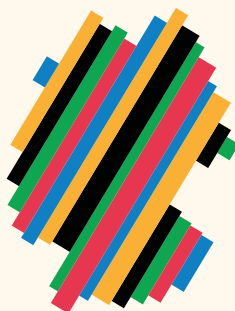
Stuttgarts Sportbürgermeister Dr. Clemens Maier (2. v. r.), LSBW-Hauptgeschäftsführer Ulrich Derad (2. v. l.) und WLW-Präsident Dieter Schneider (rechts) begrüßen Cheftrainer Glenroy Gilbert (links) und Para-Teamleiterin Carla Nicholls (3. v. l.) am OSP Stuttgart. Foto: OSP Stuttgart

Richtungsweisende Entscheidung

Wie in Baden-Baden der deutsche Olympiabewerber gekürt wird

Mit welcher Stadt oder Region treibt Deutschland seine Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele voran? Diese Frage wird am 26. September auf der außerordentlichen DOSB-Mitgliederversammlung in Baden-Baden beantwortet.

Das Land Baden-Württemberg, die Stadt Baden-Baden und der Landessportverband Baden-Württemberg begrüßen im Kongresshaus von Baden-Baden hochrangige Prominenz aus Sport, Politik und Wirtschaft. Mit einem Empfang wird am Freitag, den 25. September ein richtungsweisendes Wochenende eingeläutet: Auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) fällt am folgenden Tag die Entscheidung, mit welcher Stadt oder Region Deutschland sich um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele bewirbt. Zur Wahl stehen mit Berlin, München und Köln/Rhein-Ruhr noch drei Kandidaten. Hamburg



Olympia in Deutschland

Dafür sein ist alles.

hatte nach dem negativen Bürgerentscheid seine Kandidatur zurückgezogen. Stimm-berechtigt sind die derzeit 42 olympischen Mitgliedsverbände. Sie erhalten jeweils drei Stimmen. Hinzu kommen das DOSB-Präsidium (zehn Mitglieder) sowie acht engagierte Persönlichkeiten aus dem Kreis der „persönlichen Mitglieder des DOSB“. Sie können jeweils eine Stimme abgeben. In Summe sind somit 144 Stimmen zu vergeben. Vorausgesetzt wird für den Wahlsieg eine absolute Mehrheit. Sollte diese nicht im ersten Wahlgang erzielt werden,

scheidet der Bewerber mit den wenigsten Stimmen aus und es folgt ein zweiter Wahlgang.

Die Landessportbünde, die nichtolympischen Spitzenverbände und die Verbände mit besonderen Aufgaben – darunter auch der Deutsche Behindertensportverband (DBS) – dürfen in der Entscheidung um den Olympiabewerber nicht abstimmen. Der LSVBW, der in Baden-Baden mit Präsident Jürgen Scholz sowie den Vizepräsidenten Andreas Felchle, Gundolf Fleischer und Gert Rudolph an der Seite von Ministerpräsident Cem Özdemir und Oberbürgermeister Thomas Jung seine Gastgeber-Rolle für den Empfang wahrnimmt, kann sich jedoch beratend einbringen. Als Vorsitzender der Konferenz der Landessportbünde ist LSVBW-Präsident Jürgen Scholz Mitglied der Evaluierungskommission, welche das Bewertungsverfahren der Bewerbungen überprüft. Sie kann eine Wahlempfehlung aussprechen.

■ Silke Bernhart

Mehr Wissen für neue Zielgruppen

Der LSVBW erweitert sein Fortbildungsangebot im Nachwuchsleistungssport

Bei der Gestaltung eines nachhaltigen Leistungssports mit gutem Beispiel vorangehen: Mit diesem Ziel vor Augen hat der LSVBW eine zusätzliche Fortbildungsreihe ins Leben gerufen. Sie ergänzt das bewährte Angebot für Trainerinnen und Trainer und spricht als neue Zielgruppen Athletinnen und Athleten und ihr Umfeld an.

„Unser Ziel ist es, Athletinnen und Athleten auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten im Leistungssport zu begleiten und gleichzeitig das leistungssportliche Umfeld gezielt weiterzuentwickeln“, erläutert LSVBW-Leistungssportreferent Linus Armbruster. „Durch die Qualifizierung von Athletinnen und Athleten, Eltern, Trainerinnen und Trainern auf der Verbands- und der Vereinsebene sowie weiteren Bezugspersonen sollen die Rahmenbedingungen für nachhaltigen (Nachwuchs-)Leistungssport weiter optimiert werden.“ Die ersten Rückmeldungen und auch die Anmeldezahlen zeigen ihm: „Die neuen Angebote sind sehr wichtig und wir treffen mit ihnen den richtigen Nerv.“

Eine Weiterbildung zum Thema „Zykluswissen im Leistungssport“, gerichtet an 13- bis 16-jährige Sportlerinnen, hatte schon im vergangenen Jahr das hohe Inte-

resse an zusätzlichen Fortbildungen verdeutlicht. Nun wird das Angebot, das sich an den Kreis der Landes- und Bundeskader richtet, fortgeschrieben: Im Herbst 2026 stehen zunächst die Themen Ernährungsberatung, Relatives Energie Defizit (REDs) und zyklusbasiertes Training im Mittelpunkt. Die Angebote werden für die verschiedenen Zielgruppen unterschiedlich aufbereitet, teils sind nur Athletinnen und Athleten angesprochen, teils zusätzlich oder ausschließlich Eltern oder Personen aus dem betreuenden Umfeld. Mit dieser Abgrenzung soll eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen werden, in der Teilnehmende dazu ermutigt werden, Fragen zu stellen und eigene Erfahrungen einzubringen.

■ Silke Bernhart



Auf die Premiere im vergangenen Jahr folgt im Herbst 2026 eine neue Reihe von Fortbildungen für Athleten und ihr Umfeld. Foto: LSVBW



Info

Die Fortbildungstermine des LSVBW finden Sie im Veranstaltungskalender auf lsvbw.de



632-mal Engagement

Neuer Jahrgang bringt Rekordwert bei den Freiwilligendiensten im Sport

Mit dem neuen Schuljahr starten so viele Freiwilligendienstleistende wie nie zuvor in ihr Jahr im Sport in Baden-Württemberg. Im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) unterstützen sie in den nächsten Monaten Vereine und Verbände in deren täglichen Arbeit und setzen dabei ein starkes Zeichen für ehrenamtliches Engagement.



Die Freiwilligen feiern das 15-jährige Jubiläum des Bundesfreiwilligendienstes. Alle Fotos: Fabian Schumacher

Montagsmorgen in Albstadt, Ruit, Schöneck und Steinbach: In den Seminarräumen der Sport-schulen warten viele gespannte, neugierige Gesichter. Für Hunderte junge Menschen aus dem ganzen Land beginnt jetzt ihr Freiwilligendienst. Den Auftakt machten bereits am 15. August 215 Freiwillige im Format FSJ Sport und Schule. Am 1. September folgten 89 Dienstleistende im BFD sowie 324 Engagierte im FSJ im Sport. Hinzu kommen vier Freiwillige aus dem Jahrgang 2025/26, die ihren Vertrag um ein halbes Jahr verlängern. Das Gesamtergebnis von 632 Engagierten ist ein absoluter Höchstwert für den Sport in Baden-Württemberg. Während auf politischer Ebene über einen verpflichtenden Dienst diskutiert wird, setzen die jungen Menschen mit ihrem freiwilligen Engagement ein deutliches Zeichen. Und das in einem Jubiläumsjahr: Vor 15 Jahren wurde der Bundesfreiwilligendienst etabliert, um nach dem Ende des Wehr- und Zivildienstes die entstandenen Lücken im sozialen Bereich zu schließen.

BFD hat sich etabliert

Bestehende Zivildienstplätze wurden in Freiwilligenplätze umgestaltet und eröffneten auch im Sport neue Möglichkeiten für freiwilliges Engagement. Im Gegensatz zum Freiwilligen Sozialen Jahr steht der Bundesfreiwilligendienst Interessierten aller Altersgruppen offen und ist nicht auf junge Menschen bis 27 Jahre beschränkt. Entsprechend vielseitig sind auch die

Einsatzfelder: In der Kinder- und Jugendarbeit gestalten die Freiwilligen neben verschiedenen Bewegungsangeboten auch weiterführende Projekte wie Spendenaktionen oder Tauschbörsen. Darüber hinaus übernehmen sie organisatorische Aufgaben in Vereinen und Verbänden und beschäftigen sich zum Beispiel mit Social Media und Nachhaltigkeit im Verein. Seit dem Start im Jahr 2011 mit 55 Freiwilligen haben in Baden-Württemberg insgesamt 1.307 Menschen den BFD im Sport absolviert. „15 Jahre Bundesfreiwilligendienst stehen für gelebtes Engagement, gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie wertvolle Bildungs- und Lebenserfahrungen. Freiwilligendienste stärken unser demokratisches Miteinander und bereichern unsere Gemeinschaft nachhaltig. Wir danken allen Freiwilligen für ihren Einsatz“, sagt Jens Jakob, Vorsitzender der Baden-Württembergischen Sportjugend. „Gerade angesichts sich verändernder gesellschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen bleibt es Aufgabe des organisierten Sports und der Politik, die Strukturen des Freiwilligendienstes zu sichern und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Ein gesicherter und chancengerechter Zugang zu Freiwilligendiensten setzt verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen voraus.“

Vereine und Persönlichkeit profitieren

Für Sportvereine sind alle Freiwilligen, ob im klassischen FSJ, FSJ Sport und

Schule oder BFD, ein echter Gewinn: Sie unterstützen bei Kooperationen mit Schulen und Kitas, entlasten haupt- und ehrenamtliche Strukturen in der Verwaltung und bringen sich als engagierte Vorbilder für Kinder und Jugendliche ein. Besonders im Format Sport und Schule schaffen sie wertvolle Synergien zwischen den beiden Institutionen. Indem sie schulische Bewegungs- und Schwimmangebote begleiten, helfen sie den Lehrer und können gleichzeitig Kinder für den Vereinssport begeistern. Zudem schlagen sie als junge Bezugspersonen eine wichtige Brücke zwischen Schülerschaft und Lehrkräften.

Auch für die Freiwilligen selbst ist das Jahr wertvoll für die persönliche Entwicklung. Neben formalen Pluspunkten – wie der Anrechenbarkeit für die Fachhochschulreife oder Bonuspunkten bei der Studienbewerbung – steht das individuelle Wachstum im Mittelpunkt. Die jungen Engagierten lernen Verantwortung zu übernehmen, stärken und erweitern ihre Kompetenzen,

organisieren sich eigenständig und schnuppern echte Praxisluft. Nicht selten entwickelt sich in diesen zwölf Monaten eine Idee für die spätere Berufswahl.

Die Baden-Württembergische Sportjugend blickt voller Vorfreude auf den Jahrgang 2026/27 und sagt allen 632 Freiwilligendienstleistenden herzlich Danke für ihren Einsatz!

■ Alina Bitterhoff / Tabea Gering

Jugend will gehört werden

Die Ergebnisse der Jugendkonferenzen im Sport

Die Sportjugenden Baden-Württembergs haben in diesem Jahr erstmals Jugendkonferenzen durchgeführt. Im interaktiven Format besprachen die Jugendlichen ihre Meinung zu den Themen Arbeit, Demokratie, Bildung und Co. Dabei hatten sie klare Forderungen an Sport und Politik.

Anfang des Jahres wurden die Jugendkonferenzen des Ministeriums für Kultus Baden-Württemberg erstmals als Pilotprojekt im Sport durchgeführt, ergänzend zu den Jugendkonferenzen an Schulen. Das Ziel war es, jungen

Menschen außerhalb der Schule eine Stimme zu geben und sie aktiv an gesellschaftlichen Themen zu beteiligen.

Gemeinsam mit den Sportjugenden in Nord- und Südbaden sowie Württemberg fanden vier Jugendkonferenzen statt, an denen rund 240 Jugendliche und junge Erwachsene teilnahmen. Sie schätzten besonders den offenen Austausch mit Gleichaltrigen, die Möglichkeit, eigene Perspektiven einzubringen und das Gefühl, dass jede Meinung zählt. Mit ihrer Teilnahme verbanden die Jugendlichen vor allem die klare Hoffnung, dass aus ihren Ideen und

Forderungen konkrete Veränderungen entstehen.

Welche Themen ihnen besonders wichtig waren und welche Impulse sie dem Sport und der Politik mitgeben wollen, zeigen wir auf dieser Seite.

■ Tabea Gering

Jugendkonferenzen im Sport

Eine Initiative des Ministeriums für Kultus Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit den Sportjugenden Baden-Württembergs.

Jugendkonferenzen im Sport Das fordert die teilnehmende Jugend zu folgenden Themen...

- / Möglichkeiten der Jugendbeteiligung sichtbar machen
- / Ehrenämter in Vereinen so gestalten, dass sie für junge Menschen attraktiv sind

Jugendbeteiligung

- / Klare Signale gegen Extremismus in Sportvereinen
- / Mehr Vertrauen und Transparenz in Politik herstellen

Demokratie und Staat

- / Mehr Zukunftspolitik & Priorisierung der Bedürfnisse der Jugend
- / Wahlprogramme speziell für Jugendliche

Politik

- / Staatliche Förderung in systemrelevanten Berufen für eine gerechte Bezahlung
- / Sicherung des Arbeitsmarkts für zukünftige Generationen

Wirtschaft, Arbeit und Beruf

- / Regulierung der Nutzung für Kinder und Jugendliche – kein Verbot
- / Präventionsangebote für alle Altersgruppen

Digitalisierung und KI

- / Sanierung maroder Schulgebäude
- / Kooperation zwischen Schule und Verein stärken

Schule und Bildung

Sicherheit und Frieden

- / Sportverein als geschützten Raum sichern
- / Mehr Aufklärung an Schulen und mehr Auseinandersetzung mit dem Thema Krieg

Legende

Innerhalb der Jugendkonferenzen im Sport wurden mehr als die dargestellten Forderungen entwickelt. Die Grafik visualisiert eine Auswahl der Ergebnisse.

Fotos: Alva Studios
Grafik: Viktor Schander

Ursachen und Prävention

Wie Sportlerinnen und Sportler laufbedingte Verletzungen vermeiden können

Laufbedingte Verletzungen und Überlastungsbeschwerden sind Phänomene, die sowohl im Freizeit- als auch im Leistungs- und Spitzensport regelmäßig auftreten. Prof. Dr. Stefan Grau, Wissenschaftskoordinator des LSVBW, hat sich damit im Rahmen von Forschungsarbeiten an der Universität Göteborg beschäftigt. Für *SPORT in BW* fasst er die wesentlichen Erkenntnisse zusammen und nennt Übungsformen, die bei der Verletzungsprävention helfen können.

Studien zur Häufigkeit von laufbedingten Verletzungen im Freizeitbereich zeigen, dass sich etwa jede zweite Athletin oder jeder zweite Athlet im Laufe einer Saison verletzt, manchmal auch mehrfach. Im Leistungs- beziehungsweise Spitzensport liegen diese Werte noch deutlich höher: Eine Studie über schwedische Topathleten zeigt, dass 87 Prozent der Läufer (Mittel-/Langstrecke) mindestens einmal in der Saison verletzt waren, bei den Sprintern waren es 61 Prozent.

Während im Freizeitbereich überwiegend die Verletzungshäufigkeit zum Drop-Out vom Laufsport führt, spielt im Leistungssport die Verletzungsdauer (Schwere der Verletzung) eine entscheidende Rolle. In der genannten schwedischen Studie erstreckten sich 39 Prozent der Verletzungen im Laufbereich auf einen Zeitraum von 1 bis 4 Wochen, 28 Prozent dauerten zwischen 4 Wochen und 6 Monaten, 21 Prozent länger als 6 Monate. Im Sprintbereich wurde für 50 Prozent der Verletzungen eine Dauer zwischen 1 und 4 Wochen ermittelt, für 45 Prozent eine Dauer zwischen 4 Wochen und 6 Monaten.

Die Konsequenzen im Leistungssport sind erheblich: Leistungsabfall, verpasste Qualifikationswettkämpfe, nicht erreichte Normen, das Saison-Aus vor wichtigen Meisterschaften sowie ein möglicher Verlust von Sponsoren. Aus diesem Grund ist es wichtig zu verstehen, warum sich Athleten in Laufdisziplinen ver-

letzen, um präventive Maßnahmen ergreifen zu können. Dieser Problematik hat sich die Universität Göteborg gewidmet, mit zwei Promotionsprojekten zum Ausdauerlaufsport mit ambitionierten Langstreckenläufern.

1 Dissertation 1: Risikofaktoren in der Entstehung laufbedingter Überlastungsverletzungen

225 ambitionierte Langstreckenläuferinnen und -läufer nahmen an der Studie zur Bestimmung der Risikofaktoren teil. Alle Teilnehmenden waren bei Studienteilnahme verletzungsfrei (seit mindestens 6 Monaten). Zu Beginn der Studie standen Basismessungen, um individuelle Informationen zur Gelenkbeweglichkeit, zur Muskelflexibilität und zu schmerzhaften Trigger-Punkten (klinische Untersuchungen), zum Laufstil (3D-Laufanalyse) sowie zur Kraftfähigkeit im Rumpf und an der unteren Extremität (isometrische Maximalkraft) zu ermitteln. Zudem erhielten alle Teilnehmenden ein Trainingstagebuch, in dem sie das zukünftige Training und laufbedingte Beschwerden dokumentieren sollten. Die Forschenden erhielten diese Tagebuch-Einträge wöchentlich über den Verlauf einer kompletten Saison (52 Wochen). Es wurden keine Trainingsempfehlungen ausgesprochen, d. h. jeder und jede konnte so trainieren, wie er/sie wollte. Sobald im Verlauf der Saison laufbedingte Beschwerden auftraten (entweder ersichtlich aus dem Trainingstagebuch oder durch direkte Kontaktaufnahme mit den Forschenden) wurden diese Teilnehmer zu einer orthopädischen Untersuchung einbestellt, wo die Diagnosestellung erfolgte.

Ergebnisse: Insgesamt lag die Verletzungshäufigkeit der Studienteilnehmenden bei ca. 46 Prozent. Im Vergleich der über die Saison unverletzt gebliebenen Läuferinnen und Läufer mit den Verletzten zeigten sich folgende Risikofaktoren: in-



Zur Forschung

Die zwei zugrundeliegenden Dissertationen sind unter Betreuung von Prof. Dr. Stefan Grau am Department of Food and Nutrition and Sport Science an der schwedischen Universität Göteborg entstanden:

- Häufigkeit und Risikofaktoren laufbedingter Verletzungen (Jonatan Jungmalm, 2015–2020)
- Entwicklung und Überprüfung eines Präventionsprogramms zur Reduktion laufbedingter Verletzungen (Pia Desai, 2018–2023)

Für die Durchführung der 18-wöchigen Interventionsstudie hat Blackroll Rollen und elastische Bänder kostenlos zur Verfügung gestellt. Blackroll hatte keinen Einfluss auf die Gestaltung, Durchführung oder Auswertung der Studie.

stabile Beinachse (X-Bein) und Sprunggelenkachse (Pronationskontrolle), Kraftdysbalancen a) im Hüftbereich (zu schwache Hüftabduktoren im Vergleich zu Hüftadduktoren), b) im Rumpf (zu schwache Rückenmuskulatur im Vergleich zur geraden Bauchmuskulatur) und c) im Oberschenkelbereich (zu schwacher Quadrizeps im Vergleich zur Oberschenkelrückseite) sowie schmerzhafte Triggerpunkte im Bereich der unteren Extremität (z. B. Wade, Hüftbereich). Hinsichtlich der Trainingsgestaltung zeigten sich Hinweise, dass eine Steigerung der Trainingsbelastung um 30 Prozent von einer Woche zur nächsten ein Risikofaktor sein könnte.





Läuferfeld bei der Leichtathletik-EM in Birmingham mit Hindernis-Europameister Frederik Ruppert von der LAV Stadtwerke Tübingen. Foto: Picture Alliance / Beautiful Sports

Schlussfolgerungen



1. Ein gezieltes Kräftigungs- und Foam-Rolling-Training zusätzlich zum normalen Lauftraining reduziert die Verletzungswahrscheinlichkeit deutlich.
2. Ein gezieltes Kräftigungs- und Foam-Rolling-Training sollte regelmäßig und mindestens zweimal pro Woche durchgeführt werden.
3. Die Ergebnisse aus den Studien zum Langstreckenlauf können nicht 1:1 auf andere Disziplinen übertragen werden (z. B. Sprint, Mittelstrecke). Dennoch können Trainerinnen und Trainer bei der Arbeit mit ihren Athletinnen und Athleten auf die beschriebenen Risikofaktoren gezielt achten, ebenso wie die beschriebenen Interventionsmöglichkeiten (Foam-Rolle, elastisches Band) präventiv nutzen.
4. Der Einfluss der Trainingsbelastung (z. B. Häufigkeit, Intensität, Steigerung von Woche zu Woche) als Risikofaktor in der Entstehung von laufbedingten Verletzungen ist nach wie vor ungeklärt. Hier sollten neue Forschungen ansetzen.
5. Weitere mögliche Risikofaktoren, zum Beispiel aus den Bereichen Ernährung und Regeneration (u. a. Schlaf), waren nicht Bestandteil der Studien. Diese Bereiche sollten bei der Trainings- und Belastungssteuerung sowie beim Auftreten von Beschwerden im Auge behalten werden.

2 Dissertation 2: Effektivität einer 18-wöchigen Kräftigungs- und Foam-Rolling-Intervention zur Reduktion der Häufigkeit laufbedingter Verletzungen

Aufbauend auf den oben beschriebenen Risikofaktoren wurde ein Präventionsprogramm entwickelt, bestehend aus sieben Kräftigungsübungen (für Hüftabduktoren, Rückenstrecker, Quadrizeps und Supinatoren im Sprunggelenk) und sechs Foam-Rolling-Übungen (für Hüfte, Oberschenkel, Unterschenkel und Fuß). Das Programm war online verfügbar und mit Videos und Anweisungen zur Durchführung der einzelnen Übungen hinterlegt. Die Gesamtdauer des Programms betrug etwa 25 Minuten.

433 ambitionierte Langstreckenläuferinnen und -läufer nahmen an der Studie teil. Alle waren bei Studienteilnahme verletzungsfrei (seit mindestens 6 Monaten). Die Teilnehmenden wurden zwei Gruppen zugelost: entweder einer Interventionsgruppe (n=228, 2-maliges Durchführen des Programms zusätzlich zum normalen Lauftraining über 18 Wochen) oder einer Kontrollgruppe (n=205, normales Lauftraining weiterführen für 18 Wochen). Beide Gruppen mussten wöchentlich ein Trainingstagebuch mit Informationen zur Trainingsgestaltung und zu laufbedingten Verletzungen und deren Lokalität an die Forschenden schicken.



Ergebnisse: In der Interventionsgruppe lag die Verletzungshäufigkeit nach 18 Wochen bei 22 Prozent, in der Kontrollgruppe bei 27 Prozent. Da nicht alle Teilnehmenden der Interventionsgruppe das Programm 2-mal pro Woche durchgeführt hatten, wurde diese nochmals unterteilt in drei Gruppen: a) Hohe Teilnahme (n=65, Programm wurde 2 x pro Woche für 18 Wochen zusätzlich zum normalen Lauftraining durchgeführt), b) mittlere Teilnahme (n=63, Programm wurde 1–2 x pro Woche für 18 Wochen zusätzlich zum normalen Lauftraining durchgeführt) und c) geringe Teilnahme (n=100, Programm wurde weniger als 1 x pro Woche für 18 Wochen zusätzlich zum normalen Lauftraining durchgeführt). Vergleicht man diese drei Gruppen mit der Kontrollgruppe, stellt man fest, dass die Gruppe „hohe Teilnahme“ nur noch eine Verletzungshäufigkeit von etwa 4 Prozent hat im Vergleich zur Kontrollgruppe mit 27 Prozent. Dies entspricht einer 85-prozentigen Reduktion der Wahrscheinlichkeit, eine laufbedingte Verletzung zu erleiden. Die Gruppe

„mittlere Teilnahme“ zeigte eine Verletzungshäufigkeit von 16 Prozent, also ebenfalls eine deutliche Reduktion zur Kontrollgruppe.

■ Stefan Grau

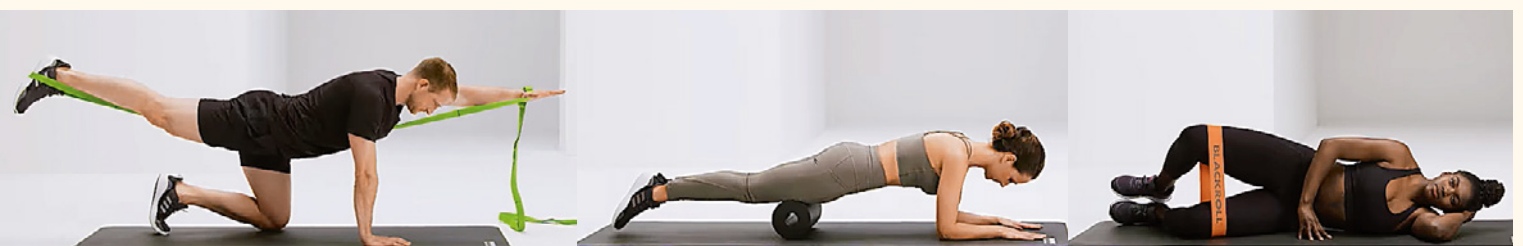


Übungen im Video

Die Kräftigungs- und Foam-Rolling-Übungen, die in der Studie zum Einsatz kamen, finden Sie auch mit Übungsanleitungen und Videos auf der Webseite von Blackroll:



<https://blackroll.com/de/routine/uebungen-verletzungspraevention-laeufer>



Alle Screenshots: Blackroll



„Das Material von Kunststoffrasen wird sich verändern“

Iman Taha forscht im Projekt „RewitAI“ am mechanischen Recycling von Kunststoffrasen

Für Vereine sind Kunststoffrasenplätze oft die naheliegende Wahl. Doch nach 12 bis 15 Jahren Nutzungsdauer landen sie meist in der Müllverbrennungsanlage. Wie das Material stattdessen verwertet werden kann, erforscht Prof. Dr. Iman Taha im Projekt RewitAI. Im Interview erzählt die Projektleiterin, welche überraschende Erkenntnis sie über die alten Kunststoffe gewonnen hat und was sie über die Zukunft von Kunststoffrasenplätzen denkt.

Prof. Dr. Iman Taha, wie sind Sie in Ihre heutige Position bei RewitAI gekommen?

Ich habe Maschinenbau studiert und nach dem Masterabschluss das Angebot erhalten, als Dozentin an der Uni einzusteigen. Dabei habe ich Spaß an der akademischen Welt gefunden. Ich war schnell in Forschungsthemen eingebunden, hatte eigene Ideen und war in internationalen Projekten tätig.

Von Beginn an war es mir wichtig, dass meine Forschung einen Bezug zur Nachhaltigkeit und der Verwendung regionaler Ressourcen hat. Ich habe daher im Bereich der Naturfaserverbunde promoviert und bin immer mehr in Kontakt mit Kunststoffen gekommen. Seit 2021 habe ich an der Hochschule Aalen eine Professur für nachhaltige Werkstoffe in der Kunststofftechnik. Im Projekt RewitAI verbinden wir nun eine Herausforderung des Sportsektors mit den Forschungsfragen der Kunststoffwelt.

Welchen Schwerpunkt haben Sie im Projekt RewitAI?

Als Projektkoordinatorin war ich federführend bei der Antragstellung und in der Gestaltung der Forschungsvorhaben. Jetzt, wo das Projekt läuft, bin ich die Hauptansprechpartnerin für den Verbund, den Fördergeber und die Öffentlichkeit. Auf Forschungsebene leite ich die Gruppe, die sich mit dem mechanischen Recycling der Kunststoffe beschäftigt. Dabei werden die Kunststoffe zerkleinert, gereinigt und zu neuem Granulat aufbereitet, ohne ihre chemische Zusammensetzung oder Struktur zu verändern.

Was haben Sie in dieser Hinsicht bisher erreichen können?

Zu unserer größten Überraschung zeigten die „uralten“ Kunstfasern des Rasens Potenzial



Prof. Dr. Iman Taha forscht an der Hochschule Aalen. Foto: Julia Rettenmaier

für eine Wiederverwendung. Sie waren, was die thermischen und mechanischen Eigenschaften betrifft, mit Neuware vergleichbar. Alten Kunststoffrasen müssen wir also nicht verbrennen, sondern können die Fasern für neue Produkte einsetzen. Wir haben da viel Zeit investiert und verschiedene Ideen ausprobiert. In diesem Bereich sind wir daher weiter als geplant.

Was möchten Sie in Zukunft noch angehen?

Da wir viel Energie in die Fasern gesteckt haben, gibt es eine Verzögerung hinsichtlich des Recyclings des Infills und der Tragschicht des Kunststoffrasens. Für sie haben wir noch keine Lösung zur Wiederverwertung, sondern eruieren momentan die Möglichkeiten. Im nächsten halben Jahr werden wir diese gezielt angehen. In unserer jetzigen Vorstellung zerkleinern wir die Tragschicht mechanisch und kleben sie mit einem umweltfreundlichen Binder neu zusammen. Je nach Eigenschaften könnte das Produkt wieder als Tragschicht verwendet werden. Ansonsten sind neue Anwendungsbereiche denkbar, zum Beispiel auf Spielplätzen oder als Dämpfungsunterlagen bei vibrierenden Anlagen.

Inwiefern lassen sich Ihre Ergebnisse auf andere Bereiche übertragen?

Im Titel des Projekts steht nicht Kunststoffrasen, sondern hochwitterungsbeanspruchte Altkunststoffe. Kunststoffrasen ist ein Beispiel für einen Kunststoff, der lange mechanisch beansprucht und extremen Witterungsbedingungen ausgesetzt wurde. Um uns

herum gibt es viele Produkte mit ähnlichen Umständen. Parkbänke, Schilder, Pylonen oder Blumenkästen werden heutzutage verbrannt. Wenn wir das Potenzial des Materials nachweisen können – oder eigentlich schon bewiesen haben – können auch sie für das Recycling gesammelt werden. Der Gesetzgeber fordert immer stärker den Einsatz von Rezyklat. Wenn wir aber nur unsere Verpackungen recyceln, ist die Menge zu gering. Setzen wir auch beanspruchte Materialien für Rezyklat ein, steigt dessen Verfügbarkeit und die Preise sinken. Das ist eine Win-Win-Situation für die gesamte Kreislaufwirtschaft.

Ihre Einschätzung: Gibt es in Zukunft noch Kunstrasenplätze?

In Anbetracht der Klimabedingungen ist die Frage eher, ob wir uns noch natürlichen Rasen leisten können. Es wird auf jeden Fall noch Kunststoffrasenplätze geben, aber das Material wird sich verändern. Viele Organisationen bemühen sich um nachhaltige Alternativen, sei es mit biobasierten Kunststoffen, biologisch abbaubaren Kunststoffen oder einem Design des Rasens ohne Infill. Hier tut sich etwas und das wird auch so bleiben – erst recht, um Kunststoffrasenplätze zu erhalten.

■ Das Interview führte Meike Walz

Zum Projekt

Im Projekt „Reintegration hochwitterungsbeanspruchter Altkunststoffe in die Kreislaufwirtschaft“ (RewitAI) arbeiten die drei Hochschulen Pforzheim, Furtwangen und Aalen sowie Firmen und der LSBW an einer Lösung, wie Kunststoffrasenplätze umweltfreundlich verwertet werden können. Gefördert wird das Projekt mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung Baden-Württemberg (EFRE). Der Strukturfonds der EU fördert wirtschaftlichen, territorialen und sozialen Zusammenhalt innerhalb der EU.



SPORT SPLITTER

Dies und das aus der Arbeit im LSVBW

1.307 BFDler

Vereinssupport seit 15 Jahren

In Baden-Württemberg haben seit der Einführung am 1. Juli 2011 insgesamt 1.307 Jugendliche einen Bundesfreiwilligendienst im Sport absolviert. Am 1. September hat der 16. BFD-Jahrgang mit neuen Rekordzahlen begonnen (siehe S. 6).

20 Schulbesuche

Vorbilder hautnah erleben

Die Stiftung OlympiaNachwuchs Baden-Württemberg macht's möglich: Im Schuljahr 2025/2026 haben von der Stiftung geförderte Athletinnen und Athleten 20 Grundschulen in ganz Baden-Württemberg besucht. Diese hatten den Schulbesuch im Rahmen eines Preisausschreibens beim Teamwettbewerb für die Grundschulklassen 1 und 2 von „Jugend trainiert für Olympia und Paralympics“ gewonnen.

183,4 Punkte

BW bei „Die Finals 2026“ vorn

Mit 97 Medaillen und 183,4 Punkten hat Baden-Württemberg Ende Juli die Länderwertung der Finals 2026 in Hannover mit Deutschen Meisterschaften in 24 Sportarten dominiert. Nordrhein-Westfalen (100,9) und Bayern (73,2) folgen mit deutlichem Abstand.

272.000 Euro

Trainerpreis honoriert Engagement

272.000 Euro – das ist die Summe an Preisgeldern, die bisher beim Trainerpreis Baden-Württemberg ausgeschüttet wurden! Die 30. Ausgabe der Preisverleihung findet im Januar 2027 statt. Die Bewerbungsfrist endet am 30. September 2026. Hier können Sie noch Bewerbungen einreichen: trainer-bw.de

41.000 Stufen

Treppen-Challenge für das Sportmoor

Das LSVBW-Team hat im Juli bei einer Treppen-Challenge Geld für den guten Zweck gesammelt. Nach fast 2.300 bewältigten Stockwerken spendet der LSVBW 1.147 Euro für das Sportmoor Baden-Württemberg.

Dank Lotto BW!

Mit Unterstützung von:



SV Kickers Büchig schafft neues Naturrasen-Trainingsspielfeld

Der SV Kickers Büchig hat einen wichtigen Meilenstein in der Weiterentwicklung seiner Sportanlage am Bürgerwaldstadion erreicht: Mit dem Neubau eines modernen Naturrasen-Spielfeldes schafft der Verein zusätzliche Trainingskapazitäten und investiert damit gezielt in die Zukunft – insbesondere in die Nachwuchsarbeit. Am 19. Juli wurde der neue Platz offiziell eingeweiht und zugleich mit der Plakette „Exzellente Sportstätte“ ausgezeichnet.

Mehr Platz für Training und Nachwuchs

Nach langer Planungszeit konnten im Dezember 2024 die Bauarbeiten zur Erweiterung der Sportanlage beginnen. Dafür wurde der bestehende Tennenplatz umfassend umgebaut und vergrößert. Entstanden ist ein komplettes Trainingsspielfeld mit einer Größe von 93,50 x 62 Metern, moderner Flutlichtanlage und Ballfangsystem.

Aufwendiger Bau für optimale Bedingungen

Die Arbeiten für den neuen Naturrasenplatz waren umfangreich. Nach dem Abtragen der alten Deckschichten wurden rund 12.000 Kubikmeter Erdmaterial eingebaut und der Baugrund stabilisiert. Für eine zuverlässige Entwässerung sorgen Dränschlitze sowie ein Sammler-Sau-

ger-System. Darauf wurden eine Sorptions- und eine Rasentragschicht aufgebaut und schließlich ein schnell keimendes Spezialsaatgut eingesät. Eine automatische Beregnungsanlage mit zehn Rand- und drei Vollkreisregnern sorgt für eine effiziente Bewässerung des Rasens. Ergänzt wird das Spielfeld durch eine Flutlichtanlage, deren Errichtung der Verein in Eigenleistung übernahm, sowie fünf und sechs Meter hohe Ballfangnetze auf einer Gesamtlänge von rund 180 Metern. Auch das Umfeld wurde in die Planungen einbezogen: Ein aus Erdmaterial modellierter Lärmschutzwall reduziert die Geräuscentwicklung in Richtung der benachbarten Wohnbebauung. Zusätzlich entstanden bepflanzte Vegetationsflächen rund um das neue Spielfeld.

Starke Partner für ein großes Projekt

Eine Investition dieser Größenordnung ist für einen Sportverein eine enorme Aufgabe. Ursprünglich waren für das Projekt Gesamtkosten von rund 476.000 Euro vorgesehen. Am Ende belief sich das Investitionsvolumen auf knapp 500.000 Euro. Der Badische Sportbund Nord unterstützte den SV Kickers Büchig bei der Realisierung und bewilligte einen Zuschuss von 116.000 Euro aus Mitteln von Lotto

Baden-Württemberg (Wettmittelfonds des Landes Baden-Württemberg). Die Fördermittel für Sportstättenbaumaßnahmen können über den jeweiligen Sportbund beantragt werden.

Mit Sportstättenbau Garten-Moser war zudem ein Partner des Badischen Sportbundes Nord maßgeblich an der Umsetzung beteiligt. Das Unternehmen realisierte den neuen Naturrasenplatz und die dazugehörigen infrastrukturellen Maßnahmen.

Mit dem neuen Trainingsspielfeld stärkt der SV Kickers Büchig seine sportliche Infrastruktur nachhaltig und schafft bessere Bedingungen für die Fußballerinnen und Fußballer von heute und morgen.

Sport im Verein ist eben besser. Dank Lotto BW.



Das neue Spielfeld mit Lärmschutzwall.
Foto: SV Kickers Büchig